



Studienseminar Koblenz

Leitlinien für das Fachseminar Erdkunde

Für das Fachseminar Erdkunde sollen dabei nachfolgend formulierte grundsätzliche Überlegungen zur Ausbildung als Leitlinien fungieren. Sie stehen dabei in Abstimmung mit den Leitgedanken des Allgemeinen Seminars und berücksichtigen die relevanten Ergebnisse der im Seminar geführten Diskussion um die Ausbildungsstandards.

Fachwissenschaftlichkeit

Dass fundiertes Wissen über ein Fach und seine Teilgebiete die Grundlage für den von der Sache her ertragreichen und erfolgreichen Unterricht legt, ist unstrittig. Dies bedeutet, dass nunmehr auf der Basis der im Studium erworbenen soliden fachwissenschaftlichen Kenntnisse vor allem die schulrelevanten Teilgebiete und Themen inhaltlich in das Blickfeld der Ausbildung gerückt und thematisiert werden müssen. Durch die Diskussion über die fachdidaktischen Entwicklungen und Positionen soll schrittweise die Annäherung an die relevanten Inhalte, die Aufgabenstellungen und Zielsetzungen des Erdkundeunterrichts erfolgen.

Arbeitstechniken und Fachmethoden

Der fachkompetente Erdkundeunterricht lebt darüber hinaus zu einem großen Teil von der Arbeit mit und an geeigneten Medien. Ihr sinnvoller Einsatz ist abhängig von der Medien- und Methodenkompetenz des Lehrers. Dabei muss er über die notwendigen Strategien verfügen, um die Schüler und Schülerinnen mit den Arbeitstechniken für die Auswertung von spezifischen Materialien und dem Umgang mit den klassischen und modernen Medien, die in der Erdkunde zum Einsatz kommen vertraut zu machen und damit für ein lebenslanges, selbständiges Lernen zu befähigen. Im Fachseminar Erdkunde werden daher gemeinsam möglichst praxisnah Optionen und Strategien für den sinnvollen Einsatz von Medien und entsprechender Verfahrensweisen erarbeitet, diskutiert und je nach Möglichkeit erprobt. Gleiches gilt für die Integration experimenteller Phasen in den Unterrichtsablauf bzw. für die unterschiedlichen Formen der Begegnung mit dem realen Objekt. Fachmethodisch baut der Erdkundeunterricht dabei auf den schulrelevanten konventionellen Arbeitsweisen (Beobachten, Beschreiben, Deuten), den Techniken der Feldarbeit, den statistisch-mathematischen Verfahren sowie den komplexen geographischen Arbeitsweisen (z.B. regionale und globale Raumbewertung, Raumstrukturenanalyse, raumbezogene Bewertung) auf.

Orientierung an der Praxis

Das Schulfach Erdkunde stellt aufgrund seiner Konzeption erhebliche Ansprüche an die Fähigkeit der Lehrenden zur Didaktisierung. Gegenüber den Sprachen und den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern sind konsekutiv aufeinander aufbauende Lerngänge nicht zwingend. Zwar bietet der Lehrplan den wohlgedachten und verbindlichen Rahmen zur Abhandlung komplexer thematischer wie regionaler Schwerpunkte, die passende Auswahl und die Anordnung der oft beispielhaften Unterrichtsgegenstände und deren mediale Einbettung bedürfen allerdings einiger Erfahrung. Im Fachseminar Erdkunde wird daher vor allem im ersten Ausbildungshalbjahr sowohl der fachdidaktischen und methodischen Konzeption sowie der schülernahen Gestaltung von Unterricht in Form von gemeinsam angelegten und zu erprobenden Planungseinheiten Raum gegeben. Das Fachseminar Erdkunde ist insgesamt darauf angelegt, möglichst praxisnahe Bezüge zum Unterricht herzustellen. Dementsprechend wird verstärkt beispielhaft gearbeitet. Hierbei profitiert das Fachseminar ganz entscheidend von konkreten Fragestellungen und aktuellen Diskussionsanlässen, die seitens des Kurses eingebracht werden. So lassen sich passgenau für den jeweiligen Referendarkurs Möglichkeiten für die praktische Umsetzung fachdidaktischen Wissens und den darauf abzustimmenden Methoden- oder Medieneinsatz finden und klären. Insbesondere der mit Beginn des zweiten Halbjahres einsetzende eigenverantwortliche Unterricht stellt hohe Anforderungen an die Beurteilungs- und Beratungskompetenz der Referendare. Es versteht sich daher von selbst, dass die fachspezifischen Themen, die aus diesen Aufgaben für die Referendare/innen erwachsen, im Vorfeld Berücksichtigung finden.

Kommunikative Offenheit und Transparenz

Die angestrebte Praxisnähe kann, soweit sie auf konkrete fachliche Anliegen und Diskussionsanlässe aus dem Kurs zurückgreifen will, nur dann Verwirklichung finden, wenn einerseits über die

Zielsetzungen der Ausbildung und andererseits über ihre Funktionen Klarheit besteht. Beratung, die darauf abstellt, dass sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Fachseminars klar formulierten Standards annähern, um sie letztlich erreichen zu können, hilft, die Gesprächsgrundlage im Kurs zu versachlichen, die Experimentierfreudigkeit bei der Erprobung von Unterricht in Gang zu setzen, eine vertrauensvolle und offene Arbeitsatmosphäre sowie eine transparente Beurteilungsgrundlage zu schaffen. Dies sind ernstzunehmende und dauerhafte Anliegen der Ausbildung im Fachseminar Erdkunde.

Das Fachseminar Erdkunde möchte darüber hinaus offen bleiben für eine beständige, gemeinsame Reflexion und Weiterentwicklung der praktizierten Ausbildung. Offenheit und Praxisnähe sollen sich auch in der Form der Öffnung nach außen zeigen. Kontakte zu anderen Einrichtungen z.B. in Form gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen und zu anderen Personen, die mit Teilbereichen der Ausbildung vertraut sind, stellen dabei eine Möglichkeit dar.